

## Artistvillage und New Rummelsburg



### Verfasser und Beteiligte

Beyer-Schubert Architekten, Berlin

### Beschreibung

#### Artist Village – Atelierhäuser mit Birkenhain

*„Ein tiefes Schwarz entsteht nur, wenn gleichzeitig andere und insbesondere benachbarte Teile des Sehfeldes weiß oder grau erscheinen.“* Clark Poling: Kandinsky – Unterricht am Bauhaus, Weingarten 1982, S. 85

*„Weiß ist wie ein Symbol einer Welt, wo alle Farben, als materielle Eigenschaften und Substanzen, verschwunden sind. Diese Welt ist so hoch über uns, dass wir keinen Klang von dort hören können.“* Wassily Kandinsky: Über das Geistige in der Kunst, München 1912, S.67

Am Ufer des Rummelsburger Sees entstanden in drei Bauabschnitten insgesamt 46 drei- und viergeschossige Atelierhäuser mit durchgehend 3m hohen Wohnräumen und wahlweise 4-6m hohen Atelierräumen. Die Wohnräume der Obergeschosse haben vertikale Schiebefenster, die Ateliers beidseitig großflächige Atelierfenster. Im Zwischenraum der Hauszeilen wird ein gemeinsamer, halböffentlicher Freiraum als Birkenhain mit privaten Erschließungsstraßen aufgespannt. Der Birkenhain wird durch die Eigentümer als Teil der privaten Grundstücksfläche für eine halböffentliche Durchwegung und Nutzung zur Verfügung gestellt.

## **New Rummelsburg - Achtung Spielstraße**

*„Es ist ganz wunderschön. Das Backsteinmauerwerk ist genau, wie es sein soll. Es ist wunderbar frei von allem Glatten und Dünnen. Ich denke dabei wirklich an Florenz.“* William W. Wurster, Dekan der School of Architecture and Planning, Sommer 1948

Insgesamt 71 giebelständige Reihenhäuser mit Dachterrassen, errichtet im Baugruppenverfahren, bilden den einprägsamen Straßen- und Stadtraum. Die Baugruppenmitglieder sind Familien mit Kindern. In den Wohnhäusern gibt es temporäre Arbeits- und Büroräume und flexibel abtrennbare oder durch Zusammenlegen erweiterbare Raumstrukturen. Die Freiräume werden in erster Linie von Kindern im Vor- und Grundschulalter als Spiel- und Kommunikationsorte erobert und geprägt, was sich mit dem Heranwachsen der Kinder verändern wird. Tiefrotes Backsteinmauerwerk schafft einerseits Gewichtigkeit und überrascht andererseits mit immer wechselnden Glanzeffekten. Die Zick-Zack-Linie der giebelständigen Reihenhäuser verzahnt sich wohltuend mit dem Himmel. Die gleichmäßigen Fassaden verbergen äußerst individuelle Wohnmodelle und Lebenskonzepte – Urbanität entsteht gerade dann, wenn sich die Verzicht auf private Gartenparzelle hinter dem Haus wird kompensiert durch den gemeinschaftlichen Hain zwischen den Atelierhäusern – ein kontrollierter Zwischenraum für das Spielen der Kleinkinder, gemeinsame Feste oder einfach nur als Liegewiese. Die Extreme der Farbentwicklung spiegeln Licht und Schatten, Wärme und Kälte, Massives und Leichtes und steigern sich im simultanen Helligkeitskontrast. Einläufige „Himmelstreppen“ führen hinauf zu den Dachterrassen, welche einen ungestörten Weitblick über Berlin ermöglichen. Der Rückzug auf die Kräfte der schwarz-weißen Farbleiter weist zu den Wurzeln unserer Moderne vor 100 Jahren: Die Atelierhäuser schöpfen aus dieser sachlichen Tradition, ohne sie zu imitieren und streben nach Einfachheit und Stille. Das Thema „Wohnen und Arbeiten“ in der Stadt wurde hier in unterschiedlichster Form nach den individuellen Wünschen der Bewohner realisiert, die Erdgeschosse geben Raum für die Arbeitsräume von Musikern, Restauratoren, Landschaftsarchitekten, eine Kunstgalerie und einen Weinladen. Verschiedene Einzelhäuser wurden mit Einliegerwohnungen geplant und realisiert.